

DER TRO - TRAFU

Organ der Leitung der BPO
der SED des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 18 13. Oktober 1980
32. Jahrgang
0,05 M



Genossen nehmen wichtige Rationalisierungsvorhaben unter Parteikontrolle

Als eine der ersten Parteigruppen unseres Werkes wählten die 18 Genossen der Parteigruppe OT/OE ihre neue Leitung, legten Rechen-schaft ab, beschlossen Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages der SED. Auf-merksame Zuhörer waren die Gäste Genosse Otto Seidel, Mitglied des Sekretariats der Bezirksleitung der SED und 1. Sekretär der Kreislei-

tung Köpenick der SED, und unser Parteisekretär Peter Harz.

Eine ihrer wichtigsten Aufgaben sehen die Genossen, die vor allem in der Produktionsvorbereitung tätig sind, darin, sich der neuen Erzeugnisse und Verfahren von der Entwicklung bis zur Überleitung in die Fertigung anzunehmen. Daß ihnen dies erfolgreich gelungen ist, beweist der 600-MVA-Maschinentransformator, ein Produkt hervorragender sozialistischer Gemeinschaftsarbeit. Das erste Gerät konnte der Volkswirtschaft zur Verfügung gestellt werden, gleichzeitig damit wurden umfassende Auswertungen und Überarbeitungen der Produktionsunterlagen vorgenommen, so daß der 2. Trafo dieses Typs nach serienreifen Unterlagen, mit 25 Prozent weniger Kosten gefertigt werden kann. Der Transformator 75 M ist so aufbereitet, daß der Erstfertigung 1981 nichts im Wege steht.

Im Beschluß der Parteigruppe in Vorbereitung des

X. Parteitages gingen die Genossen u. a. auf die Bedeutung des Parteilehrjahres als eine wichtige Qualifizierungsmöglichkeit ein, machten sich Gedanken darüber, wie das Niveau der Gruppenversammlungen zu verbessern ist. Zu ihren ökonomischen Zielstellungen gehört die Rationalisierung der Taktfertigung im Großtrafo-bau. D. h. Erarbeitung eines Kontrollplanes, und die staatliche Leitung wird künftig vor der Parteigruppe und der APO über den Fortgang der Arbeiten berichten. Des weiteren werden die Genossen die Vorbereitung und Einführung des neuen Loktrafos Bo - Bo unterstützen. Sie werden hier vor allem die geplanten Rationalisierungsmaßnahmen, die mit einer beachtlichen Einsparung von Arbeitsstunden und der Reduzierung schwerer körperlicher Arbeit in der Wickelerei verbunden sind, unter Parteikontrolle nehmen.

Zum neuen Parteigruppenorganisator wählten die Genossen Karl-Heinz Kranz, zu seinem Stellvertreter Horst Uhlemann. Herzlichen Glückwunsch.



Richtige Argumente zur richtigen Zeit

Wasser Standpunkt

14 Genossen gehören zu unserer Parteigruppe QG/GFM. Das wichtigste politisch-ideologische Arbeitsfeld unserer Genossen sind die Arbeitskollektive, in denen sie tätig sind.

Werden wir dort schon genügend wirksam? Diskutieren wir offensiv mit unseren Kollegen? Wie können wir es noch besser tun? Fragen, die uns in der täglichen Parteiarbeit bewegen. Richtige Argumente zur richtigen Zeit sind notwendig, um in Diskussionen bestehen zu können. Wie verschaffen wir sie uns?

In den monatlichen Gruppenversammlungen setzen wir uns mit aktuell-politischen und ökonomischen

Problemen auseinander, bilden uns einen gemeinsamen Standpunkt dazu, verschaffen uns Klarheit, setzen uns auch mit Meinungen und Argumenten der Kollegen auseinander. Dazu gehört auch das tägliche Zeitungsstudium, aber auch ein bißchen eigene Überlegung, eigenes Denken. Die andere Seite ist das Parteilehrjahr, in dem wir uns mit den Grundlagen des Marxismus-Leninismus vertraut machen. Und niemand sollte denken, das ist schon alles vorbei, das brauchen wir nicht mehr. Denn mit gründlichen marxistisch-leninistischen Kenntnissen ist jeder Genosse in der Lage, sich zum einen mit den Scheinargumenten westlicher Massenmedien auseinander-

zusetzen, zum anderen aber auch Aufgaben der Ökonomie richtig einzuordnen, seine Kollegen von der Notwendigkeit der hohen Leistungssteigerung in der Produktion zu überzeugen.

Gute politisch-ideologische Arbeit in den Kollektiven heißt ebenfalls, enge Zusammen- und Mitarbeit in den gesellschaftlichen Organisationen und Verstärkung des Parteieinflusses in solchen Brigaden, wo nur wenige oder überhaupt keine Genossen arbeiten. Dort müssen wir das tägliche Gespräch suchen mit dem Ziel, junge Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen.

Arno Szengel, Parteigruppenorganisator QG/GFM



Nationalpreis für Wissenschaft und Technik für Trafo-Kollektiv

Am Vorabend des Nationalfeiertages unserer Republik wurde den Genossen und Kollegen des O-Betriebes

Kurt Röske
Klaus Baarz
Manfred Reiner
Dr. Joachim Schmidt
Günter Krause
Wolfgang Zürich sowie
Prof. Dr. Werner Brendler,
TU Dresden,

der Nationalpreis der DDR für Wissenschaft und Technik Klasse I für den „Groß-Transformator mit 600 MVA-Eigenleistung“ verliehen.

Mit dieser hohen Auszeichnung wurde dem Kollektiv Dank und Anerkennung für die jahrzehntelange erfolgreiche Arbeit ausgesprochen,

die es auf dem Gebiet der Forschung, Entwicklung, Technologie und Produktion von Transformatoren im VEB TRO „Karl Liebknecht“ geleistet hat und dessen Spitzenleistung der neue Groß-Transformator mit 600 MVA-Eigenleistung ist. Die zielstrebige Arbeit, die mit der Entwicklung dieser für unsere Volkswirtschaft so bedeutsamen wissenschaftlich-technischen Leistung abgeschlossen werden konnte, stellt eine kollektive Leistung dar, die den anspruchsvollen Forderungen unserer energiewirtschaftlichen Entwicklung entspricht und neben höchsten technischen Parametern auf kosten- und materialsparende Lösungen orientiert.

Im Namen aller TROjaner gratulieren wir den Ausgezeichneten recht herzlich.

Für gute Arbeit ausgezeichnet

Anläßlich des Nationalfeiertages am 7. Oktober wurden für ihre gute Arbeit folgende Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

O-Betrieb
Hans-Georg Ebert
Diethard Zetsche
Heinz Kuhnke
Heinz Jordan
Wolfgang Loose
Horst Vierke

Friedhelm Scholze
Wolfgang Haack
G-Betrieb
Ingeborg Martini
Manfred Möcks
Werner Zielinski
Erich Liebich

N-Betrieb
Hans-Karl Burmeister
Hans-Joachim Schulze
Norbert Nawroth

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Sonderpreis und Diplom für MMM-Exponate

Auf der diesjährigen Bezirks-MMM, unser Werk war mit sechs Jugendlösungen vertreten, verlieh die Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes Annelis Scheel dem Jugendkollektiv des N-Betriebes für seine Spitzenleistung „Substitution von Stahlrohren“ den Sonderpreis des FDGB-Bezirksvorstandes.

Das Diplom des Oberbürgermeisters erhielt das Jugendkollektiv des Schaltgerätebaues für sein Exponat „Anwendung sowjetischer Erfahrungen“.

Allen ausgezeichneten Jugendfreunden unseren herzlichsten Glückwunsch.



DSF-Mitglieder des G-Betriebes

berieten Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages

In der Zeit vom 1. Oktober bis 29. November finden in allen DSF-Bereichsgruppen Jahreshauptversammlungen oder Aktivtagungen statt. Den Auftakt im Stadtbezirk Köpenick machte dabei unsere Bereichsgruppe des G-Betriebes. Die Freunde berieten am 1. Oktober über ihren Beitrag zur Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Im Rechenschaftsbericht stellten sie fest, daß die Tätigkeit der DSF-Grundeinheit unseres Werkes eng mit der Verwirklichung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben verbunden ist. Wen wundert das, wenn er erfährt, daß drei von vier Werkträgern des Schaltgerätebaues Mitglieder der Freundschaftsgesellschaft sind? Die DSF wurde im G-Bereich vor allem dort wirksam, wo es um die Nachnutzung sowjetischer Neuerermethoden ging. Einen besonders großen Beitrag leistete hierbei das überbetriebliche Jugendobjekt „Nutzung sowjetischer Rationalisierungsmittel“, dem auch einige Kollegen des G-Bereiches angehören. Insgesamt wertete es bisher 130 wissenschaftlich-technische Lösungen sowjetischer Neuerer bzw. sowjetische Methoden auf ihre spezifische Anwendbarkeit aus. Die Analyse der Jugendfreunde zeigte, daß davon in unseren Betrieben bisher nur sieben wissenschaftlich-technische Lösungen und zehn sowjetische Methoden angewandt werden.

Der DSF-Arbeitsplan des G-Bereiches sieht für die Zeitspanne von Oktober 1980 bis Mai 1981 unter anderem vor, daß jedes Mitglied unserer Freundschaftsgesellschaft bis zum X. Parteitag einen Neuerervorschlag einreicht bzw. sich an der Realisierung einer Neuerervereinbarung beteiligt.

Zum Schwerpunkt „massenpolitische Arbeit“ wurde

ein ganzer Aufgabenkatalog festgelegt. Hervorhebenswert ist hierbei, daß Wandzeitungen zu den verschiedensten gesellschaftspolitischen Anlässen gestaltet und daß bis Ende des Jahres weitere 20 Mitglieder für die DSF gewonnen werden sollen. Viele Maßnahmen orientieren auf die Aneignung sowjetischen Kulturgutes.

Anlässlich der Aktivtagung wurden einige Kollegen für ihre ausgezeichnete DSF-Arbeit geehrt. Freundin Artemiadis erhielt die Ehrennadel der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft in Silber. Die Ehrenurkunde des Zentralvorstandes bekamen die Freunde Ratzmann und Blume. Freund Kortenbeutel, der Vorsitzende unserer DSF-Grundeinheit, wurde vom Kreisvorstand ebenfalls mit der Ehrenurkunde anlässlich des 31. Jahrestages unserer Republik ausgezeichnet.

Für gute Arbeit

(Fortsetzung von Seite 1.)

B-Bereich

Horst Gerlach
Franz Rogosch
Danica Klemke
Herta Nack

E-Bereich

Horst Staudemeyer
Rudi Glaß
Günther Pfitzmann

Q-Bereich

Günther Ermel
Kurt Wirbitzki

S-Bereich

Harald Thieme

T-Bereich

Bernd Drieske
Ruth Bellgardt

W-Bereich

Jürgen Salminkeit

Allen Geehrten unseren herzlichsten Glückwunsch.



KDT-Lehrgänge

Beim Bezirksvorstand der KDT Berlin, Kronenstraße 18, finden auf dem Gebiet der sozialistischen Betriebswirtschaft folgende Lehrgänge statt:

0-15/80 „Kostenrechnung in den Industriebetrieben“, donnerstags vom 16. Oktober bis 27. November 1980 von 8 bis 12.50 Uhr.

0-19/80 und 0-20/80 „Arbeit mit Weltstandsvergleichen“, dienstags oder mittwochs vom 14. Oktober bis 16. Dezember bzw. vom 15. Oktober bis 17. Dezember 1980 von 14 bis 17.40 Uhr.

Weiterhin finden zwei Fernkurse statt:

0-6/80 „Intensivierung durch Gebrauchswert-Kosten-Analyse“, donnerstags vom 2. Dezember 1980 bis 14. Mai 1981 von 8 bis 13.40 Uhr.

0-8/80 „Vorbereitung und Durchführung von Investitionen“, Beginn am 2. Dezember 1980, dienstags von 14 bis 16 Uhr.

Näheres teilt der Bezirksvorstand Berlin unter der Telefonnummer 2 00 03 61 mit.

W. Wilfling

Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Marita Marold und Bärbel Kassakowski zur Geburt ihrer Töchter sowie Aleksandra Czekanska zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

Vorhaben der Köpenicker Jugend

Die FDJler in den Betrieben unseres Stadtbezirks wollen in diesem Jahr 510 000 Stunden Arbeitszeit einsparen, 16,1 Millionen Mark in der Aktion Materialökonomie erwirtschaften, 1520 Tonnen Schrott und 150 Tonnen Papier der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen und 75 Wohnungen um- und ausbauen.

Neues Grün für Straßen und Plätze

Mehr als 820 000 Quadratmeter Grünflächen werden gegenwärtig von Köpenicker Bürgern gepflegt. Dazu bestehen 820 Pflegeverträge mit dem Stadtbezirksgartenamt. 24 neue Pflegeverträge wurden 1980 abgeschlossen. Im Herbst werden zur Verschönerung unseres Stadtbezirks 1300 Bäume gepflanzt. Dabei können auch die Köpenicker aktiv mithelfen.

Einen Blumenstrauß für Manfred Pape



Er begann als ungelerner Transportarbeiter in unserem Werk, arbeitete als Wickler, qualifizierte sich über ein Fachschul- und Sonderstudium zum Ingenieur für Elektromaschinenbau und ist heute Gruppenleiter in der Technologie des Transformatoren- und Wandlerbaues. Er – das ist der 49jährige Manfred Pape – Genosse und seit 27 Jahren Kämpfer in den Reihen der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

„Ein äußerst zugänglicher Mensch ist er, stets freundlich, mit dem man alle Probleme klären kann, der mit jedem auskommt, der keine Auseinandersetzung scheut, und der vom parteilichen Standpunkt her einer unserer besten Genossen ist“, so Horst Uhlemann über seinen Kollegen, Mitkämpfer und Genossen.

Pflichtbewußtsein geht bei ihm über alles, da ste-

hen eigene Probleme, selbst manchmal die Gesundheit, zurück. Als besonders zuverlässig und einsatzbereit schätzen Manfred Pape seine Genossen Kämpfer, als einen, der nie bei Ausbildungen fehlt, der stets ein offenes Ohr für ihre Sorgen hat und hilft, wo er kann. Heute ist er Innendienstleiter unserer Hundertschaft, immer besonders bedacht auf das leibliche Wohl der Genossen bei der Ausbildung.

Ihm, dem Genossen, Kämpfer und Kollegen Manfred Pape, sei dieser symbolische Blumenstrauß überreicht als ein herzliches Dankeschön für seine unermüdete Arbeit, verbunden mit einem „Mach weiter so, Manne!“.

Im Pionierpalast, da ist was los!

Liebe Eltern, liebe Kollegen! Wir melden uns direkt aus dem Pionierpalast „Ernst Thälmann“. Wir, das sind Simone und Frank von der Arbeitsgemeinschaft „Palastinformation“. Unsere Arbeitsgemeinschaft ist nur eine von 341, die es in diesem Schuljahr bei uns gibt. In unserem Pionierpalast ist wirklich viel los, nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die FDJler. Man kann hier basteln und knobeln, forschen und experimentieren, spielen und singen, Sport treiben und wandern. Die Arbeitsgemeinschaften treffen sich einmal in der Woche, und viele nehmen noch neue Mitglieder auf.

Kennen Sie Ottokar Domma? Er lädt heitere Poesen ein, mit ihm neue Geschichten zu schreiben. Junge Historiker können alles Wissenswerte über unser Berlin erfahren. Die Arbeitsgemeinschaft „Junge Techniker“ baut ein großes Spielzeughaus und das Modell des Hochhauses an der Weberwiese.

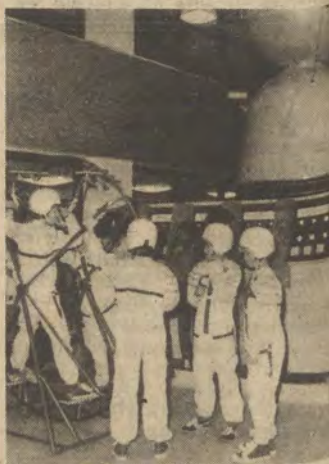
Können wir aus der Haut fahren? Gibt es Nerven aus Stahl? Das untersuchen die jungen Biologen. Jungen können auch noch Mitglieder einer Tanzgruppe werden. Und wer sich der Pantomime widmen möchte, kann bei uns Theater ohne Worte spielen. Unser Puppentheater ist bei den Berliner Kindern

sehr beliebt, und wir brauchen unbedingt mehr Puppenspieler.

Sport wird ebenfalls ganz groß geschrieben. Es gibt allgemeine Sportgruppen, Arbeitsgemeinschaften für Reitenschwimmen, Artistik und Volleyball sowie Schach. Nun, wie gefällt Ihnen unser Programm? Wenn Sie es genauso duftete finden wie wir, dann kommen Sie doch einmal bei uns vorbei, vor allem, bringen Sie Ihre Kinder mit. Anmeldungen für eine Arbeitsgemeinschaft werden montags bis sonnabends von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 17 Uhr angenommen.

Also dann Auf Wiedersehen im Pionierpalast.

Ihre Simone und Ihr Frank



Theorie und Praxis eng miteinander verknüpft

Genosse Friedhelm Scholze, seit 16 Jahren Propagandist im Parteilehrjahr

Friedhelm Scholze, Betriebsökonom in O, gilt als einer der besten Propagandisten der APO I. Genosse Försterling, der an seinem Parteilehrjahr teilnimmt, sagte uns über ihn: „Friedhelm ist ein Genosse, von dem man sehr viel lernen kann. Er ist hilfsbereit, stets sachlich und hat einen ausgezeichneten Einblick in die ökonomischen Zusammenhänge des O-Betriebes. Die Themen unseres Parteilehrjahres gestaltet er ausgesprochen praxisverbunden. Jeder Genosse zieht aus den Diskussionen einen echten Gewinn, den er seinen Kollegen in der täglichen Arbeit vermitteln kann.“

Wir baten Genossen Scholze, uns einige Erfahrungen, die er in seiner 16jährigen Praxis als Propagandist zur Gestaltung des Parteilehrjahres gewann, mitzuteilen.

„Neben der Partei- und APO-Versammlung“, begann er, „ist das Parteilehrjahr eine wichtige Quelle, aus der die Genossen Wissen im Marxismus/Leninismus und zu tagespolitischen Fragen schöpfen. Die Thematik unserer Zirkel ist allen Teilnehmern vorher bekannt. Es wird festgelegt, wer zu welchem Thema ein Kurzreferat

halten soll. Damit ist gewährleistet, daß sich die Genossen in genügendem Maße auf das Parteilehrjahr vorbereiten.

Die „Berliner Zeitung“ veröffentlicht regelmäßig eine Seite: „Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft“. Diese gibt Tips zur Gestaltung des Zirkels. Die Seite wird von vielen gelesen und in der Diskussion schöpferisch ausgewertet.

Weitere Materialien, die ich heranziehe, um mich auf das Parteilehrjahr vorzubereiten, sind der „Horizont“ und die Zeitschriften „Urania“ und „Einheit“. Deren gründliches Studium gibt mir bei der Diskussion mit den Genossen einen Vorsprung, den ich als Zirkelleiter auch haben muß.

An unserem Parteilehrjahr nehmen Arbeiter, Angestellte, staatliche Leiter sowie Kandidaten unserer Partei teil. Es ist klar, daß wir die Themen sehr praxisnah behandeln, um sie für alle interessant zu machen. Die Diskussion erfolgt also nicht durch die sture Auslegung der Thesen des Themenkatalogs, der uns bei unserem Lehrjahr zur Verfügung steht. Es geht vielmehr um dessen schöpferische Anwendung. Deshalb werden

vorzüglich sogenannte „heiße Eisen“ wie Arbeitsdisziplin, Qualitätsarbeit sowie Fragen des betrieblichen Reproduktionsprozesses in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt. Ein weiterer Schwerpunkt ist die konsequente Auseinandersetzung mit gegnerischen Auffassungen.

Oft erkundigen sich die Genossen, warum Fragen unserer betrieblichen Praxis gerade auf dem beschrittenen und nicht auf einem anderen Wege gelöst werden. Will man hierauf eine einleuchtende Antwort geben, ist oft eine theoretische Klärung des Problems notwendig. Somit sind in unserem Parteilehrjahr theoretische und praxisnahe Diskussionen eng miteinander verknüpft.

Es ist klar, daß wir nur dann noch intensiver arbeiten werden, wenn wir zuerst begreifen, warum es notwendig ist, das zu tun. Unser Zirkel will entsprechende Einsichten fördern und zugleich Möglichkeiten aufzeigen, auf welchem Wege wir unsere Tätigkeit weiter verbessern, effektiver gestalten können. Die Standpunkte, die wir uns hier erarbeiten, müssen sich in den täglichen Diskussionen mit allen Kollegen unseres Betriebes bewähren.“

Michael Schilar

Köpenicker Bürger gut versorgt

Auf der 8. Tagung der Stadtbezirksversammlung am 25. September analysierten die Abgeordneten den Stand der Entwicklung des Handelsnetzes und berieten die weiteren Aufgaben auf diesem Gebiet sowie der Erhöhung des Niveaus der Versorgungsleistungen im Stadtbezirk Berlin-Köpenick.

Im Referat des Stadtbezirksrates für Handel und Versorgung, Kollegen Hesse, wurden die vielfältigen Initiativen der Beschäftigten in den Handelseinrichtungen herausgestellt. Diese bestehen vor allem darin, mit den planmäßig bereitgestellten Warenfonds eine sichtbare Verbesserung in der Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs, Industriewaren und gastronomischen Leistungen zu gewährleisten.

Seit 1976 konnte eine weitere Verbesserung der Gestaltung des Handelsnetzes im Territorium erreicht werden. Dazu zählen die in diesem Zeitraum fünf neu eröffneten und sechs rekonstruierten Kaufhallen. Damit verfügt der Stadtbezirk über insgesamt 16 Kaufhallen mit einer Verkaufsfläche von 8185 qm.

Zur Versorgung der Bevölkerung mit Industriewaren tragen auch die in letzter Zeit rekonstruierten Kaufhäuser wirksam bei. Das Kontex-Kaufhaus Friedrichshagen zählt dazu. Es steht der Bevölkerung seit dem 3. Oktober wieder zur Verfügung.

Mit der Eröffnung der neuen Kaufhallen wurden und werden Einkaufseinrichtungen in Friedrichshagen und Oberschöneweide umprofiliert. Aus der ehemaligen Kaufhalle in der Bölschestraße entstand eine Heimwerkerhalle. Weitere



Objekte in der Bölschestraße mit den Sortimenten Lederwaren, Stoffe, Glas/Porzellan wurden umgestaltet.

Zur besseren Versorgung mit gastronomischen Leistungen tragen die in den letzten Jahren neu errichteten Klubgaststätten „Am Wasserwerk“, „Rübezahl“ und „Pionierpark“ bei. Es ist vorgesehen, den Gaststättenkomplex „Müggelseeperle“ zu Beginn der Sommersaison 1981 wieder zu eröffnen. In unserem Stadtbezirk gibt es insgesamt 133 gastronomische Einrichtungen der verschiedensten Preisgruppen.

Die Diskussion umfaßte folgende Schwerpunkte:

Ständige Kontrolle über die Sicherung eines sortiments- und qualitätsgerechten Warenangebotes von Ladenöffnung bis Ladenschließung, insbesondere bei Waren des täglichen Bedarfs; Sicherung einer bedarfsgerechten Versorgung in der Kinder- und Schülerspeisung sowie Trinkmilchversorgung; Verbesserung der gastronomischen Leistungen und des Angebotes von Konsumgütern mit hoher Qualität sowie Wettbewerbsinitiativen der Beschäftigten in den Handelseinrichtungen und in der Gastronomie in Vorbereitung des X. Parteitages der SED.

Peter Krüger, ZO Abgeordneter

Tagung des Vorstandes des Fachverbandes Elektrotechnik

Der VEB TRO hatte am 11. September die Ehre, Gastgeber für die Tagung des Fachverbandes Elektrotechnik zu sein. In dieser Beratung wurde im wesentlichen eingeschätzt, welchen Stand und welche qualitative Bewertung die zusätzlichen Verpflichtungen der Kollektive des FV Elektrotechnik in Vorbereitung auf den X. Parteitag der SED ausweisen. Hierzu berichtete in der Einleitung unsere Betriebssektion, an welchen Problemen die KDT-Mitglieder unseres Werkes zur Zeit arbeiten, welche Erfolge sie bisher in Vorbereitung des X. Parteitages erzielt haben und welche Ergebnisse sie noch erwarten.

Innerhalb der Tagung wurde über die Verpflichtun-

gen des Fachausschusses „Errichtung und Betrieb elektrotechnischer Anlagen“ und des KDT-Aktivs des VEB Kombinat Elektroenergieanlagen berichtet und beraten. Der Vorstand des FV Elektrotechnik machte zu diesen Verpflichtungen eine Reihe von Vorschlägen, um die Lösungen möglichst schnell in die Praxis umzusetzen.

Zum Programm gehörte auch eine Besichtigung des Schalterbaues unseres Betriebes unter Führung des Leiters der Fachsektion Schaltgeräte und Konsumgüter, Kollegen Wienecke. Wir hatten hiermit die Möglichkeit, den Stand unserer Fertigung auf diesem Gebiet zu demonstrieren.

Wilfling, KDT

Gripeschutzimpfung – beste Prophylaxe

Heute richtet sich mehr Aufmerksamkeit auf diese Krankheit als früher. Man weiß in unseren Tagen mehr von ihr. Die medizinische Aufklärung hat ihre Wirkung getan. Es ist allgemein bekannt, daß man die Grippe nicht mit einer einfachen Erkältung verwechseln darf, die von etwa 200 verschiedenen Viren und anderen Erregern hervorgerufen werden kann. Die echte Influenza hält kaum jemand mehr für eine absolut harmlose Angelegenheit. Das Influenzavirus wurde im Jahre 1933 entdeckt. Es gibt die Typen A, B und C. Nur der A-Typ verschuldet die weltweiten Seuchenzüge. In den letzten 400 Jahren befahl er die Menschheit mehrfach. 1889/90 waren zum Beispiel 40 Prozent der Weltbevölkerung an ihm erkrankt. Der „Spanischen Grippe“ fielen 1918/19 mehr als 25 Millionen Menschen zum Opfer.

Die Grippe kann – muß aber nicht – beträchtliche Folgeerscheinungen, insbesondere an der Lunge und dem Herz-Kreislauf-System, mit sich bringen, wenn sie nicht behandelt wird. Gesundheitlich angegriffenen Menschen wird sie mitunter lebensbedrohlich. Und was den Ausfall an Arbeitszeit angeht, ist die Grippe als

„Volksseuche Nr. 1“ bekannt. Wer sich also durch Impfung schützt, handelt im eigenen wie im allgemeinen Interesse.

Die echte Grippe beginnt aus körperlichem Wohlbefinden mit hohem Fieber, Schüttelfrost, Kopf- und Gliederschmerzen. Husten und Schnupfen sind anfangs gering ausgeprägt. Typisch ist eine länger dauernde Genesungszeit mit Schweißausbrüchen, Schwäche, Mattigkeit. Deshalb ist es wichtig, daß man die beste Möglichkeit, sich vor echter Grippe und deren Komplikationen zu schützen – nämlich die Gripeschutzimpfung – wahrnimmt. Es ist ebenfalls von Bedeutung, daß sich möglichst alle Mitglieder eines Kollektivs impfen lassen.

Welcher Personenkreis sollte sich impfen lassen?

1. Jugendliche bis zu 25 Jahren.

2. Alle Werk tätigen mit chronischen Erkrankungen des Herz-Kreislauf-Systems, der Atemwege und des Stoffwechsels.

3. Ältere Werk tätige und Bürger.

4. Alle Kollektive, die beruflich viel Kontakt mit anderen Menschen haben.

Die Schutzimpfung wird für alle Personen ab 14. Le-

bensjahr zweimal im Abstand von 4 Wochen vorgenommen.

Wann wird geimpft?

I. Durchgang:

Am 29. Oktober 1980 von 7.30 bis 9.30 Uhr Hauptwerk, Betriebspoliklinik, Zimmer 48. 10 bis 11.30 Uhr Betriebschule, im Sekretariat. 11.30 bis 12.15 Uhr Zentrales Lager, Sanitätsstube.

Am 31. Oktober 1980 von 8.00 bis 10.30 Uhr Betriebs teil Rummelsburg, Sanitätsstelle.

Dauerimpfstelle Betriebspoliklinik VEB TRO

Ab 30. Oktober 1980 von 13.00 bis 14.30 Uhr durch den diensthabenden Arzt. Kollektive können sich bei der „Schwester vom Dienst“ zur Gripeschutzimpfung anmelden (App. 2669).

II. Durchgang:

Am 26. November 1980 von 7.30 bis 9.30 Uhr Hauptwerk, Betriebspoliklinik, Zimmer 48. 10.00 bis 11.30 Uhr Betriebschule, im Sekretariat. 11.30 bis 12.15 Uhr Zentrales Lager, Sanitätsstube.

Am 28. November 1980 von 8.30 bis 10.30 Uhr Betriebs teil Rummelsburg, Sanitätsstelle.

Dr. Kübart Betriebspoliklinik TRO

Kampfauftrag erfolgreich erfüllt

Die Abschlußübung des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ zur Erfüllung des Kampfauftrages „Vereint für Frieden und Sozialismus – dem Feind keine Chance“ fand am 27. und 28. September statt. In dieser Übung hatten die Genossen Kämpfer, Unterführer und Kommandeure die Ausbildungsergebnisse der letzten vier Jahre nachzuweisen.

Wie die Genossen selbst einschätzen, ist es durch die hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft gelungen, die gestellten Aufgaben zu erfüllen. Unsere Genossen des Aufklärungszuges und der 1. Hundertschaft haben die kürzlich in einem Brief an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker, abgegebene Verpflichtung, „nicht nur die Aufgaben in der Produktion, sondern auch das militärische Handwerk vorbildlich zu meistern“, eingehalten.

Wir gratulieren allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren zum erfolgreichen Abschluß dieser Übung und wünschen weiterhin viel Erfolg.

Planvorsprung konnte ausgebaut werden

1 1/2 zusätzliche Tagesproduktionen erreicht

Am Vorabend des 31. Jahrestages unserer Republik können wir mit Stolz feststellen, daß wir die Planaufgaben des Monats September und damit auch die des III. Quartals erfolgreich gelöst haben. Der angestregten und initiativreichen Arbeit aller Kollektive unseres Werkes ist es zu danken, daß wir die hohen Planaufgaben des Monats September realisiert haben. Damit konnten wir unseren Planvorsprung per 30. September 1980 ausbauen, d. h., von unserer Verpflichtung, 2 zusätzliche Tagesproduktionen bis zum Jahresende zu realisieren, haben wir mit Abschluß des III. Quartals 1 1/2 Tagesproduktionen erreicht. Zur positiven Bilanz zum 30. September gehört weiter, daß wir unsere Exportverpflichtungen in die anderen sozialistischen Länder übererfüllen konnten.

Für diese guten Ergebnisse möchte ich im Auftrage des Werkdirektors, der Leitung der BPO und der BGL allen Kollektiven herzlich danken. Kritisch müssen wir vermerken, daß wir die Planaufgaben Umsatz, Export in die Sowjetunion – also Stufenschalter – und Konsumgüter nicht erfüllen konnten. Wenn auch die Bilanz zum 30. September insgesamt positiv ist, so muß doch gesagt werden, daß der Anteil der Betriebsteile daran sehr unterschiedlich ist. So hat der Betriebsteil O bereits 78,2 Prozent seines Jahresplanes realisiert, während der Be-

triebsteil G erst bei 72,5 und der Betriebsteil N gar erst bei 57,5 Prozent liegen. Ich möchte deshalb in der Wertung der Ergebnisse die Kollektive des Trafobaus hervorheben und ihnen besondere Anerkennung aussprechen. Im vor uns liegenden IV. Quartal, kommt es vor allem darauf an, daß alle Bereichsteile die festgelegten Planaufgaben erfüllen und ein weiterer Zuwachs zum Anteil für die zweite Tagesproduktion erreicht wird.

Schwerpunkt unserer Arbeit wird die Sicherung der Zulieferungen unseres Werkes zum NSW-Export sein. Hier haben besonders die Kollektive des Großtrafobaus sowie der Trenner- und Wandlerfertigung den größten Anteil zu erbringen. In den Mittelpunkt unserer Arbeit ist aber auch verstärkt die Absicherung der volkswirtschaftlichen Objekte durch Geräte des VEB TRO zu stellen. Ferner kommt es darauf an, die eingetretenen Rückstände im Umsatz, im Export für die Sowjetunion und auch in der Bereitstellung der Konsumgüter für die Bevölkerung aufzuholen und die Planmäßigkeit wieder herzustellen. Ich wünsche allen Kollektiven bei der Lösung der Aufgaben des Monats Oktober vollen Erfolg.

(Aus dem Bericht unseres Produktionsdirektors Genossen Jürgen Freese am 8. Oktober im Betriebsfunk.)

Volle Untersetzung des Leistungsangebotes des Betriebes

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz unseres Werkes sprach „O“ mit unserem Ökonomischen Direktor, Genossen Eberhard Wuttke

Redaktion: Seit unserer letzten Intensivierungskonferenz ist ein Jahr vergangen. Dort wurden Beschlüsse darüber gefaßt, welche Veränderungen notwendig sind, um unseren Produktionsprozeß intensiver zu gestalten. Welche Ergebnisse konnten erreicht werden?

Genosse Wuttke: An der Realisierung der Beschlüsse der Intensivierungskonferenz 1979 wurde auf den unterschiedlichsten Ebenen in vielen Kollektiven differenziert gearbeitet. So wurden im Trafobau die Voraussetzungen geschaffen, um 1981 die erste Stufe der Taktfertigung anwenden zu können. Im Wandlerbau wurde umfassend die Automatenpule eingeführt, allerdings bisher mit dem leidigen Problem tangens δ behaftet, nunmehr deutet sich hier die Lösung an.

Durch ein Jugendneuerer-Kollektiv des Betriebsteiles N unter Leitung von Kollegen Hildebrandt wurde die Ablösung der NSW-Importe bei spiral-nahtgeschweißten Rohren ermöglicht. Gewissermaßen „nebenbei“ entsteht noch eine Kosteneinsparung von etwa 1/4 Million im Betrieb.

Auf der Habenseite der Realisierung der Beschlüsse der Intensivierungskonferenz 1979 steht auch die enorme

Erhöhung des Eigenbaues an Ratiomitteln. Durch die Vertiefung der Intensivierung war per 30. September 1980 im Vergleich zum 30. September 1979 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 107,7 Prozent und der industriellen Warenproduktion auf 107,4 Prozent möglich.

Neben diesen positiven Ergebnissen gibt es aber auch ernste Rückstände und Gefährdungen. Dazu gehören

- die Produktionsüberleitung neuer Trenner
- die Abarbeit der Nullserie neuer Stufenschalter
- die Sicherung der Einführung neuer Rasenmäher und Fertigung von 10 000 Stück bis zum X. Parteitag entsprechend einem Beschluß des Politbüros
- die bessere Nutzung des vorhandenen Arbeitszeitfonds.

Zusammengefaßt – es muß noch viel mehr Tempo aufgemacht werden, um die neuen Erzeugnisse reibungslos und zu den geplanten Terminen in die Produktion zu überführen, und es sind weitere Maßnahmen erforderlich, um die Ausfallzeiten zu senken.

Redaktion: Genosse Wuttke, welches Ziel wird unsere diesjährige Intensivierungskonferenz haben?

Genosse Wuttke: Bekanntlich erfordert unser spruchsvoller Entwurf Volkswirtschaftsplan hohe Zuwachsraten der eigenen Leistung, der Senkung und industriellen Warenproduktion. der Intensivierungskonferenz

Redaktion: Was wurde bisher zu ihrer Vorbereitung getan?

Genosse Wuttke: Zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz arbeiten 6 Arbeitsgruppen zu Schwerpunkten wie neue Erzeugnisse, Materialwirtschaft, Betriebsorganisation, Vorhaben Rekonstruktion Trafobau u. a. sowie zur Koordinierung eine zentrale Arbeitsgemeinschaft. Die zentrale Parteileitung hat mehrmals zu den Fragen beraten, zuletzt am 8. Oktober, und dabei den Stand der Vorbereitung kontrolliert. Die Arbeitsgruppen haben die 1. Etappe ihrer Tätigkeit mit Abschlußberichten zu den untersuchten Problemen abgeschlossen.

Redaktion: Auf welche Schwerpunkte wurde besonderer Wert gelegt?

Genosse Wuttke: Einige habe ich bereits genannt. Es ist beabsichtigt, im Ergebnis der Konferenz 6 bis 7 Intensivierungsschwerpunkte zu bilden und an ihnen interdisziplinär gezielt weiterzuarbeiten. Das betrifft besonders die Produktionsüberleitung und die Fertigung unserer neuen Erzeugnisse wie Trenner, Rasenmäher, Stufenschalter, aber auch so zentrale Querschnittsprobleme wie innerbetrieblicher Transport und betriebsorga-

nisatorische Fragen und natürlich das zentrale Problem SF₆-Technik. Das Vorankommen auf den von mir genannten Rückständen aus 1979 ist natürlich ein weiterer Schwerpunkt.

Ich glaube, daß zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz 1980 durch die zentrale Parteileitung die richtigen Akzente gesetzt wurden und wir einen inhaltsreichen Erfahrungsaustausch zur Intensivierungskonferenz erleben werden.

Redaktion: Genosse Wuttke, wir danken dir für das Gespräch.

Als Bestarbeiter geehrt
Als Bestarbeiter im Monat September wurden folgende TROjaner ausgezeichnet:
Jörg Mildner, O
Karl-Heinz Lorenz, G
Hans-Joachim Schilling, N
Christian Jung, B
Manfred Menzel, Q
Elli Koppe, S
Manfred Neusch, T
Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Redaktion: Was wurde bisher zu ihrer Vorbereitung getan?

Genosse Wuttke: Zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz arbeiten 6 Arbeitsgruppen zu Schwerpunkten wie neue Erzeugnisse, Materialwirtschaft, Betriebsorganisation, Vorhaben Rekonstruktion Trafobau u. a. sowie zur Koordinierung eine zentrale Arbeitsgemeinschaft. Die zentrale Parteileitung hat mehrmals zu den Fragen beraten, zuletzt am 8. Oktober, und dabei den Stand der Vorbereitung kontrolliert. Die Arbeitsgruppen haben die 1. Etappe ihrer Tätigkeit mit Abschlußberichten zu den untersuchten Problemen abgeschlossen.

Redaktion: Auf welche Schwerpunkte wurde besonderer Wert gelegt?

Genosse Wuttke: Einige habe ich bereits genannt. Es ist beabsichtigt, im Ergebnis der Konferenz 6 bis 7 Intensivierungsschwerpunkte zu bilden und an ihnen interdisziplinär gezielt weiterzuarbeiten. Das betrifft besonders die Produktionsüberleitung und die Fertigung unserer neuen Erzeugnisse wie Trenner, Rasenmäher, Stufenschalter, aber auch so zentrale Querschnittsprobleme wie innerbetrieblicher Transport und betriebsorga-

nisatorische Fragen und natürlich das zentrale Problem SF₆-Technik. Das Vorankommen auf den von mir genannten Rückständen aus 1979 ist natürlich ein weiterer Schwerpunkt.

Ich glaube, daß zur Vorbereitung der Intensivierungskonferenz 1980 durch die zentrale Parteileitung die richtigen Akzente gesetzt wurden und wir einen inhaltsreichen Erfahrungsaustausch zur Intensivierungskonferenz erleben werden.

Redaktion: Genosse Wuttke, wir danken dir für das Gespräch.

Als Bestarbeiter geehrt
Als Bestarbeiter im Monat September wurden folgende TROjaner ausgezeichnet:
Jörg Mildner, O
Karl-Heinz Lorenz, G
Hans-Joachim Schilling, N
Christian Jung, B
Manfred Menzel, Q
Elli Koppe, S
Manfred Neusch, T
Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Unsere Besten die herzlichsten Glückwünsche.

Meinungen zur 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz

Ansporn für unsere Arbeit

Gerhard Behnke, Meister in Vsp, ausgezeichnet mit dem Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III:

Eine Bestarbeiterkonferenz ist immer ein echter Höhepunkt in unserem gesellschaftlichen Leben. Es freute mich sehr, daß ich an ihr teilnehmen konnte. Die Ausführungen des Genossen Konrad Naumann beeindruckten mich stark. Er stellte klar heraus, was in unserer Volkswirtschaft geleistet wurde und was unbedingt noch geleistet werden muß. Die Konferenz, die ich mit meinem Kollektiv bereits ausgewertete, ist für uns Ansporn, unsere Arbeit noch intensiver und effektiver zu gestalten.

Unser wichtigstes Anliegen in der Vsp ist es, daß die Geräte sicher verpackt und un-

beschädigt zum Versand kommen. Dieser Aufgabe wollen wir gerade in Vorbereitung des X. Parteitages unser verstärktes Augenmerk schenken.

Unsere Schwierigkeiten sind vielfältig. So fehlt es oft an Holz. Zum Parteitag nehmen wir uns vor, Importholz durch bessere konstruktive Verpackungseinheiten bzw. durch Ausweichmaterialien wie Pappe und Laubholz einzusparen.

Ein anderes Problem verbindet sich mit dem Stichwort Arbeitszeitauslastung. Jeder weiß, daß wir noch viel intensiver arbeiten könnten. Genosse Naumann nannte es eine Sache der Arbeiterehre, die Arbeitszeit vollständig auszulasten. Wollen wir unseren Lebensstandard kontinuierlich erhöhen, müssen wir Konsequenzen

ziehen. Das sollten viele – auch einige Leiter – besser begreifen.

In Vorbereitung des X. Parteitages werden wir nichts unversucht lassen, um unsere großen volkswirtschaftlichen Aufgaben mit besten Ergebnissen zu erfüllen. Es gilt, die vielen guten Erfahrungen unserer Volkswirtschaft, unseres Werkes zu verallgemeinern.



Peter Albrecht, Schlosser in Bt

Die Rede des Genossen Konrad Naumann hinterließ einen starken Eindruck auf mich. Er analysierte Probleme, über die wir auch in unserer Brigade diskutieren, in ihrem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang. Dabei wurde mir besonders klar, wie notwendig es zum Beispiel ist, die Arbeitszeit noch besser auszulasten, mit Material und Sekundärrohstoffen ökonomischer umzugehen. Meine Kollegen, mit denen ich die Bestarbeiterkonferenz ausgewertete, teilen diesen Standpunkt. Bis zum

X. Parteitag der SED nehmen wir uns unter anderem vor, eine Vorrichtung zur Lagerung von Kabeltrommeln zu entwickeln und bei Reparaturen Schaltautomaaten einzusparen.

Besonders beeindruckten mich die sozialpolitischen Maßnahmen unseres Staates, über die Konrad Naumann sprach. So werden in Berlin aus dem Haushaltsplan des Magistrats 1980 für das Gesundheits- und Sozialwesen 670 Millionen Mark ausgegeben.

Für die Weiterführung der Diskussionen zum Plan 1981 und des Wettbewerbsprogrammes ist davon auszugehen, daß die staatliche Aufgabenstellung für 1981 nicht in jedem Falle erreicht ist. Die konkreten Aufgaben und Kennziffern dazu sind den zuständigen Leitern bekannt und müssen in der Diskussion herangezogen werden.

Hofmann, Direktor des E-Bereiches

Unser Beitrag zum X.



Jörg Mildner, O

– Einsatzvorbereitung und Inbetriebnahme des Industrierosers IR 2
– Verkürzung der Entwicklungszeit für einen neuen Leistungsschalter.

– Realisierung des neuen Trenners THAF 245 kV in der Produktion zur Versorgung des DDR-Energenetzes und für Exporte mit Geräten verbesserter Qualität und verringertem Materialeinsatz

– Entwicklung eines Motorantriebes für Trenner

– Überleitung von technischen und technologischen Lösungen für die Weiterentwicklung von Großtransformatoren

– Mechanisierung und Automatisierung von Montage- Hilfs- und Nebenprozessen.

– Die in den Planteilen Standardisierung und Patentwesen festgelegten Aufgaben unterstützen die oben genannten Vorhaben, indem bestehende Standards überarbeitet und ergänzt werden und erfinderische Leistungen unter Berücksichtigung marktstrategischer Gesichtspunkte erfaßt und geschützt werden.

Die gestellten hohen Ziele und Aufgaben spiegeln sich in der Entwicklung einer

Alle Kräfte für die Realisierung der Planaufgaben einsetzen

Die Wissenschaft wirkt in der Epoche der technischen Revolution in zunehmendem Maße als Faktor zur Erhöhung der Produktivkraft. Diese Gesetzmäßigkeit, die Marx und Lenin formulierten, bestätigt sich seit Jahrzehnten in unserer gesellschaftlichen Praxis. Wir Bürger eines sozialistischen Staates haben Möglichkeit und Ziel, die Wissenschaften zu bewußt und langfristig orientiert für unsere Wirtschaft fruchtbar werden zu lassen. Wir legen dabei die Aufgaben nach Entwicklungscomplexen, Institutionen und Betrieben fest. Der Planteil Wissenschaft und Technik ist ein wichtiges Instrument zur Formulierung von Zielen, zur Festlegung von Vor-

haben und zu deren Ergebniskontrolle. In ihm werden die betrieblichen Aufgaben der Forschung und Entwicklung und deren Ergebnisse zur Überleitung in die Produktion, der Selbstkostensenkung, der Standardisierung, des Patentwesens und der Neuererbewegung sowie technologische und technisch-organisatorische Maßnahmen (TOM) festgelegt. Die meisten dieser Maßnahmen bedürfen einer Vorbereitungs- und Bearbeitungszeit von mehr als einem Jahr, damit sie für die Produktion und Effektivitätssteigerung ergebniswirksam werden. Dabei sind diese Aufgaben stets perspektivisch zu orientieren und in den einzelnen Jahresplänen zu präzisieren. Es ist

selbstverständlich, daß der Plan Wissenschaft Technik erst recht der Orientierungen der Plan- und Gewerkschaften geht. Die Beibehaltung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts das entscheidende Kettenglied für die umfassende Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit ist, konzentrieren wir uns auf die Lösung folgender Initiativvorhaben bis zum X. Parteitag:

– Vorbereitung einer Taktfertigung im Großtransformatorbau

– Vorfristige Lieferung des zweiten 630-MVA-Transformators

– Sicherung der Serienfertigung für den neuen Rasen-

mäher Trolli 42 im I. Quartal 1981

– Realisierung des neuen Trenners THAF 245 kV in der Produktion zur Versorgung des DDR-Energenetzes und für Exporte mit Geräten verbesserter Qualität und verringertem Materialeinsatz

– Entwicklung eines Motorantriebes für Trenner

– Überleitung von technischen und technologischen Lösungen für die Weiterentwicklung von Großtransformatoren

– Mechanisierung und Automatisierung von Montage- Hilfs- und Nebenprozessen.

– Die in den Planteilen Standardisierung und Patentwesen festgelegten Aufgaben unterstützen die oben genannten Vorhaben, indem bestehende Standards überarbeitet und ergänzt werden und erfinderische Leistungen unter Berücksichtigung marktstrategischer Gesichtspunkte erfaßt und geschützt werden.

Die gestellten hohen Ziele und Aufgaben spiegeln sich in der Entwicklung einer

Mit viel Fleiß und Elan im „Mach mit!“-Wettbewerb

Alljährlich übergibt der Stadtbezirksbürgermeister dem legendären „Hauptmann von Köpenick“ eine Kasette mit „Mach mit!“-Initiativen der Köpenicker Bürger. Wie schwer wog ihr Inhalt in diesem Jahr?

In der Tat ist die Übergabe der Kasette mit den „Mach mit!“-Leistungen der Köpenicker anlässlich der Festwoche „Köpenicker Sommer“ zu einer guten Tradition geworden. Zum diesjährigen 19. „Köpenicker Sommer“ im Mai waren es Leistungen im Wert von 12,8 Millionen Mark. In den vergangenen drei Monaten haben die Bürger in den Wohngebieten, die Kollektive in den Betrieben und Einrichtungen noch tüchtig zugelegt. Die Vorbereitung des X. Parteitages der SED hat neue Aktivitäten ausgelöst. Ende August konnten wir Werte in Höhe von 22,3 Millionen Mark abrechnen. Allein 11,3 Millionen Mark davon sind für Arbeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Wohnraumbestandteile. Die Betriebe des Stadtbezirkes haben einen Anteil von 7,1 Millionen Mark. Eine beachtliche Größe, die unterstreicht, daß der „Mach mit!“-Wettbewerb auch hier einen festen Platz einnimmt. An die Kollektive der Betriebe habe ich jedoch die Bitte, noch mehr als bisher in den angrenzenden Wohnbezirken wirksam zu werden. Es gibt noch Reserven. Ich meine damit Werterhaltungs- und Verschönerungsarbeiten in Schulen, Kindergärten, Krippen, die Renovierung weiterer Rentnerwohnungen, die Erhaltung und den Ausbau von Kinderspiel- und Kleinsportanlagen im Patenwohnbezirk.

Stichwort territoriale Rationalisierung. Wie sieht die Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Territorium aus? Wie hat sie sich bewährt?

Anzahl und Qualität der Vorhaben auf dem Gebiet der territorialen Rationalisierung sowie die Zahl der daran beteiligten Betriebe und Kader haben sich in den letzten Jahren erhöht. Auch der volkswirtschaftliche Nutzen ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Allein 1980 werden mehr als 50 Vorhaben und Aufgaben begonnen oder realisiert. Bewährt hat sich vor allem die Zusammenarbeit der Betriebe im Rahmen von Arbeitsgruppen auf Stadtbezirksebene. Zum Beispiel leistet die Arbeitsgruppe „Hauptmechanik“, der die Betriebe Funkwerk, TRO, KWO, WF, BAE, WAW und Yachtwerft angehören, eine erfolgreiche Arbeit. Der Nutzen ist vielgestaltig: Bereitstellung von Material und Werkzeugen, Austausch von Spezialisten, Vermittlung

freier Maschinenkapazität – also im Endeffekt Senkung der Stillstandszeiten, bessere Auslastung der Grundfonds und Investitionseinsparung. Immer mehr an Bedeutung gewinnen auch die Werkfahrgemeinschaften.

Eine Form der Zusammenarbeit möchte ich noch nennen, die mir besonders am Herzen liegt. Das ist die Unterstützung der Betriebe für den VEB KWV, die sich recht gut entwickelt. Die Bereitstellung ausgesonderter Maschinen und Werkzeuge z. B. für die „Mach mit!“-Zentren kann dazu beitragen, die Wohnbedingungen der Bürger zu verbessern.

Anfang Mai war das Modell für die Erweiterung des Allende-Viertels ausgestellt. 2200 Köpenicker nahmen es in Augenschein. Für wen sind diese Wohnungen hauptsächlich gedacht und welche weiteren Vorhaben zur Verbesserung der Wohnbedingungen vorgesehen?

Mit der Erweiterung des Allende-Viertels wird bewie-

geschichtlich gewachsene Verkehrsnetz auszubauen sowie notwendige Korrekturen vorzunehmen. Wir wissen um die Probleme, die damit zusammenhängen, wie Umleitungen, Schienenersatzverkehr, längere Anfahrtszeiten zur Arbeit usw. Aber wir müssen sie vorerst in Kauf nehmen, um die Voraussetzungen für die nächsten Jahre zu schaffen. Das wird sicherlich jeder verstehen. Die besondere Kompliziertheit ergibt sich durch die engen Straßen in der Altstadt, die zwei Brücken und den sich daraus ergebenden Inselbereich sowie die Anbindung des Neubaugebietes Kietzer Feld und des Allende-Viertels.

In der ersten Etappe wurde eine Verbindung geschaffen zwischen der Altstadt Köpenick und der Bahnhofstraße zum Industriegebiet Oberschöneweide durch den Ausbau der Straße An der Wuhlheide. Der Ausbau der Straße brachte viele Probleme mit sich, so mußten

Gespräch mit unserem Stadtbezirksbürgermeister, Genossen Horst Stranz

sen, wie in der Hauptstadt mit Erfolg und für alle sichtbar unser Wohnungsbauprogramm realisiert wird. Der größte Teil der Wohnungen wird an die Werkstätten der Betriebe vergeben. Zum jetzigen Zeitpunkt kann ich noch keine Aussage darüber treffen, wie die Aufteilung an die Betriebe aussehen wird. Bis zum Jahresende wird der Rat des Stadtbezirkes gemeinsam mit dem FDGB-Kreisvorstand eine entsprechende Konzeption erarbeiten. Selbstverständlich werden wir mit der Erweiterung des Allende-Viertels nicht alle Forderungen und Wünsche erfüllen können. Im Vordergrund steht die Versorgung solcher Werkstätten, die Antragsteller auf Wohnraum sind und unter komplizierten Bedingungen wohnen. Großes Augenmerk gilt neben der Erweiterung des Allende-Viertels auch der schrittweisen Rekonstruktion der Altbausubstanz. Wir haben vor, im Zeitraum 1981-1985 etwa 2500 Altbauwohnungen zu modernisieren. Eine Arbeitsgruppe trifft zur Zeit die notwendigen konzeptionellen Vorbereitungen.

Köpenick ist derzeit ein riesiger Bauplatz. Welche Verkehrsprobleme bringt das mit sich?

Die Verkehrssituation, hervorgerufen durch den ständig wachsenden Fahrzeugverkehr in unserem Stadtbezirk, machte es erforderlich, das

z. B. 100 km Erdkabel verlegt werden. Im Winterhalbjahr 1980/81 soll der Ausbau beendet werden.

Ausgelöst durch den schlechten baulichen Zustand der Bahnhofstraße wurde im März 1980 eine Gesamtrekonstruktion begonnen, am 7. Juli 1980 konnte diese Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Zwischen der Langen Brücke und der Müggelheimer Straße wurde eine neue Verbindungsstraße errichtet, die am 10. März bis zur Kietzer Straße übergeben werden konnte. Der Bauabschnitt Kietzer Straße/Müggelheimer Damm erhält zwei getrennte Richtungsfahrbahnen, das Gleisbett für die Straßenbahn ist gesondert. Für diesen Abschnitt wird in den nächsten Wochen die Nordfahrbahn fertiggestellt, die Übergabe der Südfahrbahn



ist im 1. Halbjahr 1981 vorgesehen. Durch die neue Brücke über die Müggelspre in einer Länge von 140 Metern, zwei Überbauten mit je zwei Fahrspuren sowie jeweils einem Geh- und Radweg wird eine Querverbindung zwischen Alt-Köpenick und dem Ortsteil Hirschgarten geschaffen. Der VEB Autobahnbaubaukombinat hat die Verkehrsübergabe der ersten Fahrbahn einschließlich der ersten Brückenhälfte zwischen Wendenschloßstraße und Friedrichshagener Straße nach 1980 vorgesehen.

Ein oft kritizierter Punkt bei den Werktätigen ist das Angebot mit Waren des täglichen Bedarfs nach Feierabend in den Verkaufseinrichtungen sowie kurzzeitige Geschäftsschließungen. Welche Anstrengungen werden vom Rat unternommen, um diesen Problemen zu Leibe zu rücken?

Wir haben in unserem Stadtbezirk allein bei Nahrungs- und Genußmitteln 247 Verkaufseinrichtungen, darunter 16 Kaufhallen. Damit kein falscher Eindruck entsteht: In der überwiegenden Zahl der Handelsobjekte wird eine sehr fleißige und verantwortungsvolle Arbeit geleistet, die Anerkennung verdient. Das um so mehr, als viele Objekte besonders in den Zentren der Naherholung stark frequentiert sind. Allerdings gibt es auch berechtigte Kritiken über eigenmächtige kurzzeitige Geschäftsschließungen. Dazu ganz eindeutig: Zettel wie „Komme gleich wieder“, „Aus technischen Gründen geschlossen“ oder „Wegen Warenannahme geschlossen“ sind ungesetzlich. Der Rat hat die Kontrolltätigkeit verstärkt und schreitet konsequent gegen Disziplinlosigkeit ein. In einigen Fällen mußten Ordnungsstrafver-

fahren eingeleitet werden. Wer nun vor verschlossener Verkaufsstellentür steht, sollte unverzüglich die Abteilung Handel und Versorgung im Rathaus anrufen, wenn nicht deutlich sichtbar an der Verkaufsstelle unsere offizielle Schließungsgenehmigung hängt.

Mängel hinsichtlich des stabilen Angebots an Grundnahrungsmitteln bis Ladenschluß haben meist ihre Ursache darin, daß die Bestellungen nicht mit der notwendigen Sorgfalt vorgenommen werden. Auch dagegen führen wir einen energischen Kampf. Auf unserem Programm stehen z. B. Schwerpunktbegehungen in Verkaufsstellen und Kaufhallen sowie tägliche Rapporte mit den Handelsbetrieben.

Übrigens haben sich die Köpenicker Abgeordneten auf ihrer 8. Tagung im September mit Fragen des Handels und der Versorgung beschäftigt.

Die neue Stadtordnung ist in der Hauptstadt in aller Munde. Nun setzt sie sich ja nicht von allein durch. Wie halten es die Köpenicker mit Ordnung und Sauberkeit?

Der Rat des Stadtbezirkes hat den 1. Stellvertreter des Stadtbezirksbürgermeisters beauftragt, zur Durchsetzung der Stadtordnung eine Arbeitsgruppe zu leiten, die alle Geschicke lenkt und leitet. Viele unschöne, schmutzige Ecken sind bereits verschwunden, und einige Probleme in bezug auf Ordnung und Sauberkeit konnten gelöst werden.

Es gibt kein Pardon für die Betriebe und Bürger, die absolut nicht begreifen wollen, daß Ordnung und Sauberkeit nicht nur Sache des Rates sein kann. Die Stadtordnung mit ihren gesetzlichen Regelungen gibt uns die Möglichkeit, diese Betriebe und Bürger zur Kasse zu bitten und nicht nur mit einem Ordnungsgeld, sondern auch mit Ordnungsstrafmaßnahmen.

Schön wäre es, wenn unsere Werktätigen sich noch intensiver für die Durchsetzung der Stadtordnung einsetzen, egal, ob im Wohngebiet oder im Betrieb, beim Einkauf oder beim Spaziergang im Wald. Auch die Großbetriebe sollten im und um das Betriebsgelände für Ordnung und Sauberkeit sorgen, sozusagen die Anliegerpflichten gewissenhaft wahrnehmen.

Genosse Stranz, wir danken für dieses Gespräch.





„Recital RMRilke“

und viele andere interessante Inszenierungen

Für die Spielzeit 1980/81 bietet das Theater im Palast eine Vielzahl interessanter Inszenierungen, Ausstellungen, Abende mit Wort und Gesang. So hatte Anfang Oktober das „Recital RMRilke“ Premiere. Es bietet Gedichte und Prosa des jungen Rainer Maria Rilke. Die Premiere eines selten gespielten Stückes von Goethe, der „Stella“, ist für den 15. Dezember vorgesehen. Regie führt Ruth Berghaus.

Im kommenden Jahr wird Grabbes Stück „Scherz, Ironie und tiefere Bedeutung“ zu sehen sein sowie Bernhard Shaws „Mann des Schicksals“. Dieses Stück inszenierte Wolfgang Heinz.

Zum musikalischen Programm gehören wieder ein internationaler Jazz-Workshop, die Fortsetzung der Reihe „Stunde der Gitarre“

mit Gitarristen aus der CSSR und Lateinamerika und ein Klavierabend mit dem Kubaner Jorge Luis Prats. Vera Oelschlegel wird in neuen Arrangements Brechtlieder singen. „Käthe Kollwitz – ich will wirken in dieser Zeit“ heißt ein Gastspiel der Finnis Liisi Tandefeld im Oktober, die in szenischer Verbindung von Schauspiel, Musik und Bildprojektion dem Zuschauer Leben und Werk der Kollwitz erschließt.

In der TIP-Galerie werden nächsten Monat unter dem Titel „Dichter, Maler, Musiker unter anderem“ Porträtzeichnungen von Herbert Sandberg zu sehen sein und um die Jahreswende Bilder der ungarischen Malerin Marianne Gabor. Für den Februar ist die Ausstellung einer Sammlung der letzten Graphiken Picassos vorgesehen.



TIP-Galerie stellt vor:

Achim Kühn

Seine Ausstellung über Metallgestaltung ist noch bis zum 2. November zu sehen.

Am 26. Oktober um 19 Uhr findet im TIP ein Werkstattgespräch mit dem Künstler statt.

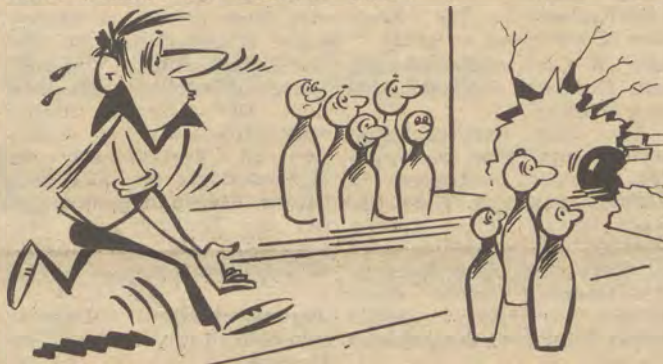
Achim Kühn übernahm 1967 die Werkstatt seines Vaters Fritz Kühn. In dieser Werkstatt aufgewachsen, hatte er alle handwerklichen, technischen und künstlerischen Entwicklungen miterlebt, die Meisterprüfung als Kunstschmied und ein Architekturstudium erfolgreich abgeschlossen.

Mit Fleiß, Energie und feinem Formempfinden entstanden Arbeiten, die als eine Fortsetzung der Gedanken seines Vaters angesehen werden können. Er ordnet seine Arbeit in die Entwicklung der Architektur ein, möchte mithelfen, der Umwelt ein

vielfältiges Aussehen zu geben. Sein Ziel ist es, moderne Verarbeitungsmethoden und die Anwendung jahrhundertalter Techniken und Erfahrungen miteinander zu verbinden.

Neben der Gestaltung von Gittern, Toren, Türen, Metallwänden oder Brunnen sieht Achim Kühn seine Aufgabe in der Restaurierung historischer Baudenkmäler. Sein Anteil an der Restaurierung des Berliner Platzes der Akademie ist von großer Bedeutung. Die Bekrönungsfiguren auf dem Schauspielhaus wurden in seinen Werkstätten nach historischem Vorbild neugestaltet.

(Besonders originell der Brunnen in Berlin-Schmöckwitz. „Diskutierende Wasservögel“ nannte ihn Achim Kühn. Dieses Werk entstand 1975, unser Bild oben.)



Kegelerfolg für TRO-Mannschaft

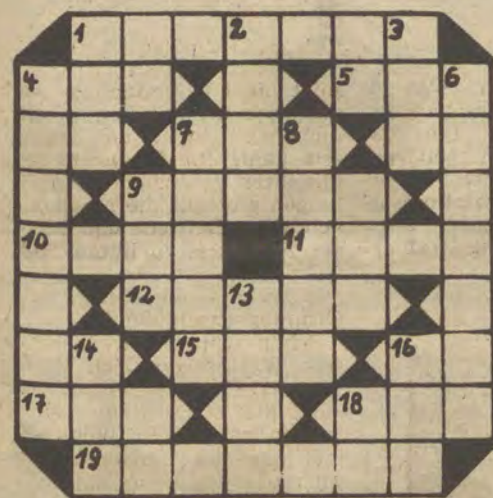
Beim X. Kreissportfest der Werktätigen des Stadtbezirks Köpenick, das unter dem Motto „Mach mit – bleib fit“ stand, eroberte sich die Vierermannschaft des TRO den 1. Platz zurück.

Von 12 gestarteten Mannschaften erreichte sie 1534

Holz und ließ die KWO-Mannschaft mit nur 6 Holz weniger hinter sich.

Die TRO-Farben vertraten die Sportfreunde Gottfried Rudolph, Helmut Hölz, Frank Rodde und Heinz Hilbig.

Heinz Hilbig



Sturm im Wasser-10

Waagrecht: 1. Raubinsekt, 4. chem. Element, 5. Kanton der Schweiz, 7. norweg. Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 9. irak. Hafenstadt, 10. durchsichtiger Werkstoff, 11. Stadt am Don, 12. Überbleibsel (Mehrzahl), 15. griech. Buchstabe, 16. chem. Zeichen für Palladium, 17. Bekräftigung der Wahrheit einer Erklärung, 18. Meeresbucht, 19. Tauchvogel.

Senkrecht: 1. Gerät zur Bestimmung der Schiffsgeschwindigkeit, 2. griech. Küstenlandschaft, 3. Gestalt einer Oper von Gotovac, 4. Arbeitskollektiv, 6. Hauptstrom Burmas, 7. Verstärker für Lichtwellen, 8. Muse der Lyrik, 9. Ausschank, Schanktisch,

13. Rauchtabak, 14. Hinweis, Rat, 16. Hirtengott, 18. chem. Zeichen für Wismut.

Auflösung aus Nr. 17/80

Waagrecht: 1. Dresden, 4. Sol, 5. Sue, 7. Amt, 9. Egart, 10. Rhin, 11. Ebro, 12. Desna, 15. Set, 16. Ei, 17. Des, 18. Poe, 19. Ephesos.

Senkrecht: 1. Don, 2. Sima, 3. Nut, 4. Smaragd, 6. Embolie, 7. Agnes, 8. Trent, 9. Eid, 13. Sete, 14. Lee, 16. Eos, 18. Po.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktion: Zl. 244. Tel. 63 925 34 und 25 35.



Kraftsportler zogen Bilanz

Zu den leistungstärksten Kraftsportsektionen unserer Republik gehört die Sektion Kraftsport der TSG Oberschöneweide. Viermal errang sie den Sieg in der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren. Bei der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend und Junioren siegte sie dreimal. Der größte Teil aller DDR-Rekorde im Kraftsport-Drei- und -Fünfkampf wird von den Sportlern unserer Sektion gehalten. Alle Sportler erfüllen jedes Jahr die Bedingungen für das Sportabzeichen, die aktivsten unter ihnen in Gold.

*

Rund 1000 Arbeitsstunden leisteten die Kraftsportler beim Aufbau ihres Trainingsraumes. Die meisten Trainingsgeräte wurden selbst gebaut und zum größten Teil durch Sammlungen auch finanziert. In diesem Jahr wurde der Trainingsraum durch das Einreißen einer Zwischenwand erweitert. Die Arbeiten führte die Sektionsleitung aus. Beim Einbau moderner Nachtspeicheröfen packten die Sektionsmitglieder ebenfalls tatkräftig zu.

*

Neue Sportgeräte im Werte von rund 2000 Mark wurden für die 15 Mitglieder zählende Volkssportgruppe gebaut.

*

Die Sportpläne wurden stets erfüllt und überboten. Es ist das Ziel, einen regelmäßigen Wettkampfbetrieb durchzuführen. Die Kraftsportler unterstützen aber auch den Lehrlings-sport, besonders den Wettbewerb „Stärkster Lehrling der DDR“. Dafür werden den Lehrlingen – speziell des TRO – Trainingszeiten zur Verfügung gestellt. 1980 erreichten die Kraftsportler in diesem Wettbewerb ihren bisher größten Erfolg. Sportfreund Rainer Latzke ist, nachdem er schon dreimal Jugendmeister im Kraftsport wurde, und 1978 den 2. sowie 1979 und 1980 den 1. Platz beim Wettbewerb „Stärkster Lehrling der DDR“ belegte, der erfolgreichste Sportler unserer Sektion.

*

Für die Volkssportgruppe im Kraftsport, die montags und donnerstags von 19.30 bis 21.30 Uhr trainiert, können sich noch einige Interessierte, vorrangig TROjaner, melden, und zwar in der Siemensstraße 9.

7



FDJ-Wahlen – ein wichtiger Abschnitt in der Parteitaginitiative

Im September beginnen die Wahlen in der FDJ-Grundorganisation unseres Werkes. Sie leiten einen weiteren wichtigen Abschnitt in der Parteitaginitiative unserer FDJler ein. Über den augenblicklichen Stand, Termine und Aufgaben der Wahlen sprachen wir mit Genossin Dagmar Lützkendorf, dem zweiten Sekretär der FDJ-GO des TRO.

Jugendredaktion: Informiere uns bitte über den augenblicklichen Stand und den weiteren zeitlichen Ablauf der Wahlen!

Dagmar Lützkendorf: In diesen Tagen – und zwar bis zum 18. Oktober – wählen die FDJler der Betriebschule ihre Gruppenleitungen. Die Lehrlinge rechnen bei den Wahlen schon einen Teil ihrer Parteitaginitiative ab. Für die kommenden Monate bis zum X. Parteitag nehmen sich die Jugendlichen der Betriebschule unter anderem vor, vier Klassenräume zu renovieren und für 200 000 Mark Sekundärrohstoffe zu gewinnen.

Nun ein kurzer Ausblick auf weitere Wahltermine: In den Betrieben und Bereichen werden die Leitungen der Gruppen vom 3. bis

28. 11. und die der AFO vom 24. 11. bis 7. 12. gewählt. Die Delegiertenkonferenz unserer Grundorganisation findet am 12. Dezember statt.

Jugendredaktion: Wie sollte man eine Wahlversammlung gestalten, damit sie für alle FDJler ein echter Gewinn wird?

Dagmar Lützkendorf: Der Vorbereitung unserer Wahlen liegt in erster Linie der „Beschuß zur Parteitaginitiative der FDJ“ auf der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ vom Mai dieses Jahres zugrunde. Dementsprechend müssen sich die FDJler auf ihren Wahlversammlungen mit folgenden Fragen auseinandersetzen: „Was bedeutet es für unser FDJ-Kollektiv, ‚das Beste zum X. Parteitag‘ zu geben?“ und „Wer soll dafür in unserem Kollektiv welchen Auftrag erfüllen?“

Aus dem Rechenschaftsbericht muß klar hervorgehen, welche Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages bereits gelöst werden konnten und welche es noch zu lösen gilt. Der Rechenschaftsbericht sollte nicht einfach verlesen, sondern Punkt für Punkt abgerechnet werden.

Eine Wahlversammlung darf für unsere Jugendlichen keine lästige Pflichtübung sein! Eine rege Diskussion kommt immer nur dann zustande, wenn Fragen im Mittelpunkt stehen, die alle interessieren. Nichts halte ich zum Beispiel davon, daß Diskussionsbeiträge einfach abgelesen werden. Jugendliche, die im Referat kritisiert wurden, sollten dazu Stellung beziehen. Verbandsaufträge müssen sich noch stärker an der Leistungsfähigkeit der Jugendlichen orientieren.

In einigen AFO – ich denke hier an die AFO 1 und 3 – gab es in letzter Zeit Probleme in Sachen Leitungstätigkeit. Diese muß sich hier unbedingt verbessern! Wie das erreicht werden kann, sollte in den AFO rückhaltslos diskutiert werden. Die Lösung unserer volkswirtschaftlichen Aufgaben in Vorbereitung des X. Parteitages der SED setzt offene Auseinandersetzungen bei der Entscheidung über Leitungsfragen in unserer FDJ-GO voraus.

Jugendredaktion: Dagmar, wir danken dir für dieses Interview.



Sie erhielten das Vertrauen ihrer FDJler, Andreas Stelzer, AM 01, übernahm zum ersten Mal die Funktion des Gruppensekretärs. Jugendfreundin Gerlinde Apel, AM 91, wurde wiedergewählt. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg in der Arbeit

FDJler im 80er Schrittmaß

FDJ-Gruppenwahlen in der Betriebschule

Am 17. September fanden bei uns in der BS die ersten zwei FDJ-Gruppenwahlen statt. Bis zum 3. Oktober, dem Redaktionsschluß unseres „TRAFO“, waren es bereits 11 Gruppen, in denen die neuen FDJ-Leitungen gewählt wurden.

Die Gruppenwahlen verliefen in den einzelnen Klassen etwas unterschiedlich, der größte Teil der Kollektive hatte seine Wahlen gut vorbereitet und durchgeführt. Schwerpunkt der Referate war die geleistete politische und FDJ-Arbeit in den Klassen.

In der Diskussion ging es darum, was und wie wir es im nächsten Jahr besser machen könnten. Vorschläge und Hinweise wurden ins Kampfprogramm aufgenommen. Die Kampfprogramme sind auf die Parteitaginitiative der FDJ gerichtet und darauf, welche Aufgaben die Jugendlichen im 80er

Schrittmaß lösen wollen. Zum Beispiel:

- Klassenbewußtes, standhaftes und überzeugendes Auftreten unserer Jugendfreunde
- Stärkung des Sozialismus zur Sicherung des Friedens, Werbung von noch mehr Längerdienenden
- unsere besten Jugendfreunde schlagen wir für die Reihen der Partei der Arbeiterklasse vor
- FDJ-Studienjahr in hoher Qualität und mit 100prozentiger Teilnahme durchführen
- Erreichung der Facharbeiterleistung durch jeden Jugendlichen
- 100prozentige Teilnahme an der MMM- und Neuererarbeit
- jede Klasse leistet mindestens einen Arbeitseinsatz zur Gewinnung von Sekundärrohstoffen
- und viele andere Initiativen.

Elke Werth
Sekretär der AFO 6

Zu Gast in Vientiane

Genossin Dagmar Lützkendorf berichtet über ihre Reise nach Laos, Kampuchea und in die SR Vietnam

Tropisches Monsunklima empfing uns in Vientiane, der Hauptstadt der VDR Laos, wo wir zweieinhalb Tage weilten. Erster Eindruck: eine weit auseinandergezogene Stadt, deren Häuser, meist Holzbauten, auf Pfählen stehen. Diese sollen Schutz gegen Schlangen und Ungeziefer bieten.

Das Frühlingsfest Pi May ging gerade zu Ende, Ausklang jener drei Tage im April, in denen hier das Neujahrsfest des Mondkalenders gefeiert wird. Wir sahen an den Ufern des Mekong Sandpyramiden, die zum Fest aufgetürmt werden. Das neue Jahr wird so viele Erfolge bringen, wie die Pyramiden Sandkörner haben, sagt man.

Es gibt keinen Bahnhof in Vientiane, weil ganz Laos keine Eisenbahn hat. Die Betriebe der Stadt haben Platz in einer einzigen Straße – Ergebnis jahrzehntelanger kolonialer Ausbeutung. Laos gehört zu den 20 ärmsten Ländern der Erde, doch unerschütterlich die Freundlichkeit, der Optimismus der

Laoten, die mit kleinen, aber festen Schritten dem Sozialismus entgegengehen. Es gibt staatliche Läden mit Festpreisen für Grundnahrungsmittel, die Sechs-Tage-Arbeitswoche, medizinische Stützpunkte auf dem Lande, und bis Ende dieses Jahres soll das Analphabetentum beseitigt sein.

Es gibt umfangreiche Hilfe der sozialistischen Länder für das laotische Volk, geplant ist insbesondere der Aufbau von Industriezweigen, die für Laos lebenswichtig sind.

Zu einem Erlebnis besonderer Art wurde der Besuch auf dem Markt von Vientiane, wo es von Menschen nur so wimmelte. Nirgends ein Durchkommen, überall verstopften allerlei Erzeugnisse jeden Durchgang. Um uns herum das laute, geschäftige Treiben der Händler, wo ein Stehenbleiben mit Kaufinteresse ausgelegt und man sofort mit irgendwelchen Angeboten bestürmt wird.

Wir hatten dann noch Ge-

legenheit, Zeugnisse hoher Baukultur zu bewundern, so z. B. zahlreiche Bauwerke, deren Giebel und Fassaden in wunderbarer Handarbeit geschnitzt und verziert sind. Oder die goldverzierten Pagoden buddhistischer Mönche, die heute gemeinsam mit der Volksmacht die Menschen von der Bildungsarmut befreien helfen.

Einen freundlichen Abschied bereiteten uns laotische Kinder mit Mozarts Lied „Komm, lieber Mai, und mache die Bäume wieder grün“.

Dagmar Lützkendorf
2. Sekretär der FDJ-Grundorganisation

Zu den schönsten Straßen in der laotischen Hauptstadt Vientiane gehört die Lanxang-Avenue mit ihrem massigen Triumphbogen.

★

Blick in einen Kindergarten von Vientiane

